

Freunde sammeln

Ausstellung der WLB Stuttgart und der BNU Strasbourg

Vom
31.01. bis
22.04.2023

Stammbücher sind gewissermaßen Vorläufer der uns heute noch geläufigeren Poesiealben und haben viele Namen. Am häufigsten sind die Bezeichnungen „Stammbuch“ und „Freundschaftsalbum“ bzw. dessen lateinische Variante „Album amicorum“.

Der Brauch, Nahestehende um Eintragungen in ein Buch zu bitten, kam um die Mitte des 16. Jahrhunderts an der protestantischen Universität in Wittenberg auf, wo Studenten ihre Lehrer um Widmungen baten. In Adelskreisen war es seit Ende des 16. Jahrhunderts Sitte, wappengeschmückte Eintragungen auszu-

tauschen. Im 18. Jahrhundert baten Studenten auch ihre Kommilitonen um ein Andenken.

Eine deutliche Politisierung zeigten die Eintragungen nach 1789 unter dem Eindruck der Französischen Revolution. Im Zuge der Karlsbader Beschlüsse und der Unterdrückung von Freiheitsbestrebungen wurden daher viele Alben beschlagnahmt und aufgrund der enthaltenen Namenseintragen als Fahndungslisten missbraucht. Im 19. Jahrhundert nahm die Beliebtheit des Genres unter Studenten deshalb stark ab und ging zunehmend in weibliche Hände über.

Wegen ihrer oft kunstvollen Beigaben und Widmungen bekannter Persönlichkeiten waren die Alben schon früh begehrte Sammlerobjekte. Heute sind sie wichtige historische und kunstgeschichtliche Quellen. Die Ausstellung gibt anhand von Originalen aus der Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg und der Württembergischen Landesbibliothek Ein-

blicke in die Fülle der Stammbuchkultur durch die Jahrhunderte.

Der spätere Orientalist und Mathematiker Wilhelm Schickard absolvierte sein Theologiestudium an der Universität Tübingen, bevor er dort von 1619 an als Professor für Hebräisch und 1631 auch für Astronomie tätig war.

Schickards Universalität spiegelt sich auch in seinem Stammbucheintrag aus Studententagen für den Mediziner Johann Ludwig Medinger wider. Er beginnt mit einem hebräischen Zitat aus Psalm 148. Darauf folgt die lateinische Zusammenfassung einer Episode, die Vitruv im 6. Buch seines Werks Zehn Bücher über Architektur schildert und die den Wert (naturwissenschaftlicher) Bildung unterstreicht.

Darunter ist zwischen zwei mathematischen Kreisfiguren die kolorierte Federzeichnung eines Himmelsglobus zu sehen. Rechts neben dem Globus findet sich der nachgetragene Vermerk des Stammbuchhalters, Schickard sei im Jahr 1635 an der Pest verstorben. Die Angabe ist zutreffend – auch Schickards Frau und die gemeinsamen vier Kinder wurden Opfer der Seuche.

Der Eintrag schließt mit einer Widmung, die Aufschlüsse über das Verhältnis von Stammbuchhalter und Einträger gibt, da Schickard den jüngeren Medinger als seinen Mathematikschüler bezeichnet. An Kopf und Fuß ist das Stammbuchblatt beschnitten, die Schrift ist hier nicht vollständig zu sehen. Vermutlich ergab sich der Textverlust im Zuge einer Neubindung des Freundschaftsalbums.

Kerstin Losert



Informationen zu Führungen und zum Begleitprogramm finden Sie auf unserer Website.



Plakat zur Ausstellung

Aristippus Naufragium passus, cum in litore
 vidisset figuras Mathematicas, in arena depictas,
 SALVA, inquit, RES EST, Amici, somnium Vestigia spicis &
 innocens et eiusmodi opes parandus esse, & naufragio non
 perirent, sed una cum proficiente evadent.



†
 Obijt post Te.
 hinc 1632

Ino Possessorij Joh. Ludw. Medinger
 Jureij quia doctrinam eruditio, quia mores fortis
 meo an Mathesi discipulo,
 O Amico Ganisso
 in Amicam Remondem L. M. y. apposui